

Fachdidaktik: GW in der Berufsbildung und bei der Reifeprüfung

MAG. SIGRID KERSCHBAUMMAIR

Themenübersicht



1. Grundlagen der Berufsbildung: Stellenwert im österreichischen Bildungssystem, BMS & BHS



2. Bildungsziele und Kompetenzorientierung: Bildungsstandard, Kompetenzarten, Problem-Based Learning, COOL, Kompetenzorientierung in der Praxis



3. Bildungsziele im Detail: Entrepreneurship Education, Innovations- und Kreativitätskompetenz, Finanzielle und wirtschaftliche Kompetenz, Nachhaltigkeit, Persönlichkeits- und Sozialkompetenz



4. Geografie in der BHS/BMS: Inhaltsdimensionen in der Fächerbündelung Geografie – Volkswirtschaft – Geschichte – Politische Bildung



5. Lehrpläne und aktuelle Entwicklungen: Aufbau und Funktion der Lehrpläne, Kompetenzorientierung und Interdisziplinarität in der Lehrplanreform



6. Reifeprüfung und Didaktische Umsetzung. Drei-Säulen-Modell, Aufbau mündlicher Aufgabenstellungen

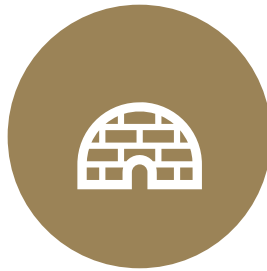


7. Praxis- und Analysephasen: Betriebsbesichtigung, Diplomarbeit, Schulbuchanalyse, Quellenkritik, Reflexion von Unterrichtsbeispielen

Voraussetzungen



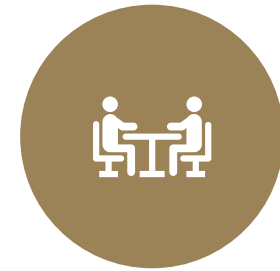
ANWESENHEIT



ARBEITSAUFTRÄGE IN
DEN BREAKOUT SESSIONS



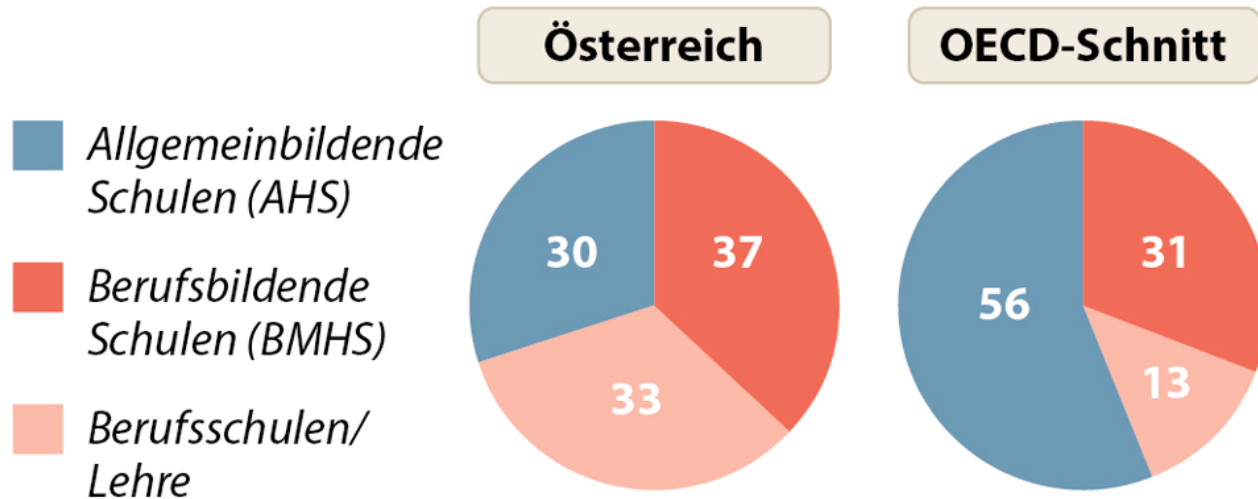
ANALYSE DER
UNTERRICHTSBEISPIELE
VON INSERT



MÜNDLICHE PRÜFUNG

Starke Berufsbildung in Österreich

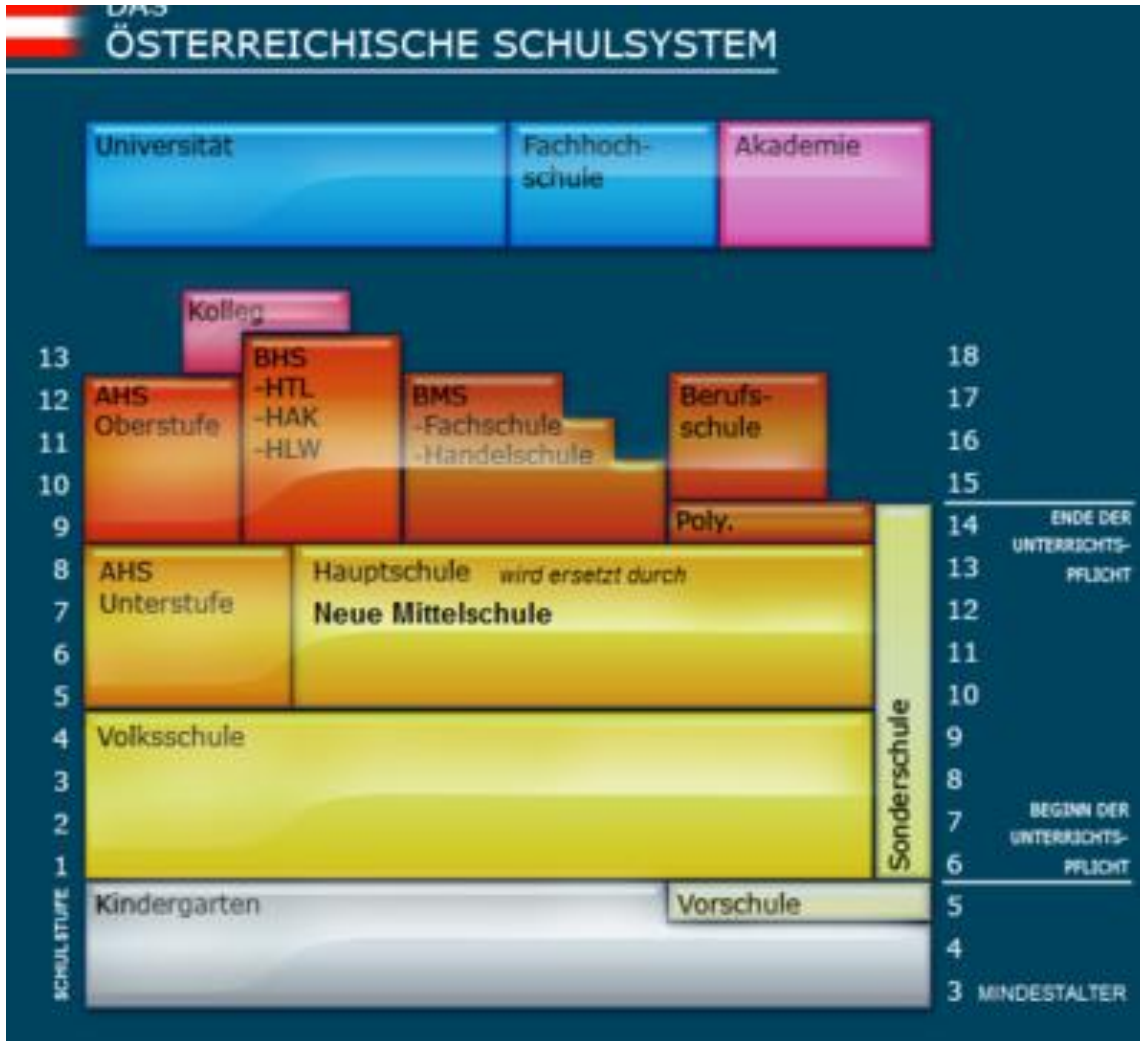
Anteil der Schüler in Prozent (Sekundarstufe II)



Grafik: © APA, Quelle: APA/OECD



Der Stellenwert
der
Berufsbildung



Das Österreichische Schulsystem

Schultyp BMS

Berufsbildende mittlere Schulen vermitteln neben der Allgemeinbildung eine Ausbildung für bestimmte Berufsfelder. Die Schuldauer beträgt je nach Fachrichtung ein bis vier Jahre.

Mit dem erfolgreichen Abschluss einer mindestens dreijährigen berufsbildenden mittleren Schule (Abschlussprüfung) erhalten die Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu facheinschlägigen Berufen und die Möglichkeit zur Absolvierung eines Aufbaulehrgangs, der durch die allgemeine Hochschulreife den Zugang zu allen Studienrichtungen ermöglicht.

Fachschulen für technische Berufe - auch für Berufstätige, 3- bis 4-jährig

Handelsschulen, 3-jährig

Handelsschule Sport, 4-jährig

Handelsschulen für Berufstätige, 4-semesterig

Humanberufliche Fachschulen:

- Fachschulen für wirtschaftliche Berufe, 3-jährig
- Fachschulen für Mode, 3-jährig
- Gastgewerbefachschule, 3-jährig
- Hotelfachschule, 3-jährig
- Fachschulen für Sozialberufe, 2- bis 3-jährig
- Wirtschaftsfachschulen, 1-jährig

Schultyp BHS

Die berufsbildenden höheren Schulen bieten den Schülerinnen und Schülern umfassende Allgemeinbildung und höhere Berufsbildung in integrierter Form. Diese Doppelqualifikation ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen den unmittelbaren Zugang zu facheinschlägigen Berufen und durch die allgemeine Hochschulreife den Zugang zu allen Studienrichtungen.

Höhere technische Lehranstalten - HTL, 5-jährig

Handelsakademien- HAK, 5-jährig

Höhere humanberufliche Lehranstalten:

- Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, 5-jährig
- Höhere Lehranstalten für Tourismus, 5-jährig
- Höhere Lehranstalten für Mode, 5-jährig
- Höhere Lehranstalten für Modedesign und Produktgestaltung, 5-jährig
- Höhere Lehranstalten für künstlerische Gestaltung, 5-jährig

Höhere Lehranstalten für Kindergartenpädagogik, 5-jährig

Aufbaulehrgänge: kaufmännisch, technisch und humanberuflich, 3-jährig



Christian Dorninger

BERUFSBILDUNG IN ÖSTERREICH

Eine Geschichte von der
k. und k. Commercial Zeichnungsacademie
bis zur europäisch abgestimmten
Berufsqualifikation

 Hözel Verlag

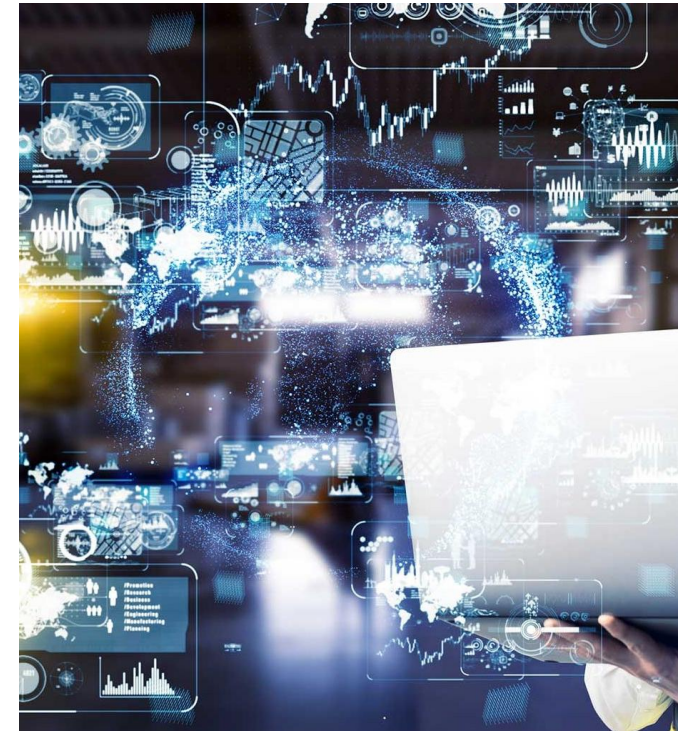
Berufsbildung

Bildungsstandard

Kompetenzen spielen eine große Rolle in der beruflichen Bildung, da mit ihnen die "Berufsfähigkeit" einhergeht – sie beschreiben mehr als reine Wissensinhalte.

Die individuelle Kompetenz beinhaltet ein Netzwerk von zusammenhängenden Aspekten wie Wissen, Fertigkeiten, Verstehen, Können, Handeln, Erfahrung und Motivation. Sie stellt somit die Voraussetzung dar, um eine spezifische Problemsituation zu bewältigen. Kompetenzen werden als Maßstab für den Erfolg von Lernprozessen gesehen!

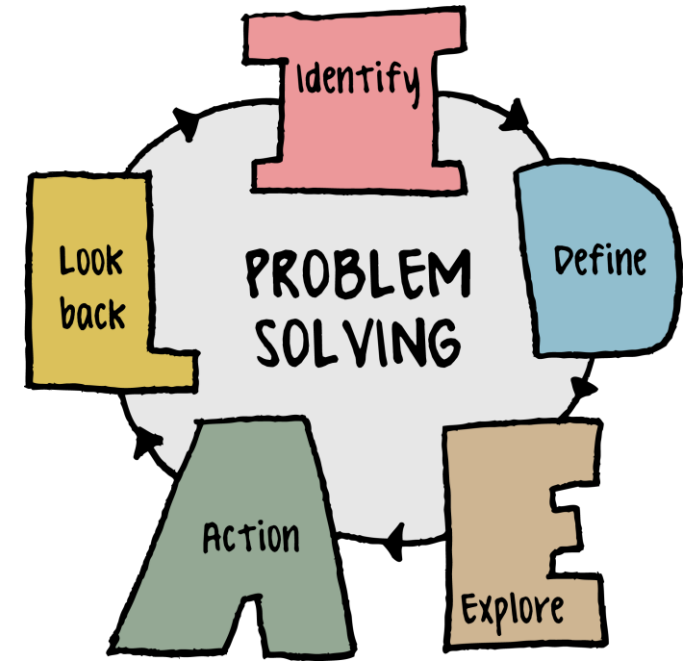
Die Kompetenzorientierung soll zu einem wesentlichen Bestandteil der Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung und der Leistungsbeurteilung werden.



Im Zentrum steht das Problem-Based Learning

Diese Methode trainiert viele Kompetenzen und führt zum Argumentieren und Belegen von gewonnenen Erkenntnissen:

- Übernahme von Eigenverantwortung für den Lernprozess
- Erkennen des Stellenwertes von Vorwissen
- Vernetzung und Integration von Lerninhalten
- Umgang mit Medien
- Soziale Kompetenz durch Lösungsfindung im Team
- Lernen in Gruppen
- Führen einer Fachdiskussion
- Erkennen und Verstehen von Gruppenprozessen
- Reflexion der eigenen Handlungsweise in der Gruppe
- Präsentation von aussagekräftigen Fachthemen



COOL – Cooperatives offenes Lernen



Die Lernenden kooperieren in Teams. Das bedeutet regelmäßige Teamsitzungen und Zusammenkünfte zu Reflexion, Planung und Weiterentwicklung.



Die Lernenden arbeiten mit schriftlichen, häufig fächerübergreifenden Arbeitsaufträgen, deren Zielformulierungen sich an den Deskriptoren von Kompetenzrastern orientieren.



In sogenannten COOL-Stunden, haben die Lernenden die Freiheit zu entscheiden, wann, wo und wie sie die gestellten Aufgaben bis zu den vorgegebenen Terminen bewältigen wollen.



Methoden des eLearning (eCOOL) ergänzen und unterstützen die differenzierte Unterrichtsarbeit (elektronische Assignments, Feedback, ePortfolio etc.).



Neben den gesetzlich vorgeschriebenen summativen Formen der Leistungsbeurteilung (Tests, Schularbeiten) werden auch formative Formen der Leistungsbewertung wie z.B. Portfolios eingesetzt.

Kompetenzen in der BHS/BMS



Fachkompetenzen sind Kenntnisse über Fakten und Theorien.



Methodenkompetenzen beziehen sich auf die Umsetzung des Gelernten und die Anwendung von effizienten Arbeitstechniken.



Soziale Kompetenzen beziehen sich auf die Fähigkeiten der Kooperation sowie der Interaktion mit anderen.



Personale Kompetenzen betreffen die eigene Person und dienen dazu, das eigene Handeln zu steuern, zum Beispiel durch Selbstmotivierung und Selbstkontrolle.



Kommunikative Kompetenzen beziehen sich auf die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und die Dialogfähigkeit eines Individuums, aber auch auf nonverbale Fähigkeiten und Fertigkeiten.



Emotionale Kompetenzen sind Fähigkeiten, die eigenen Gefühle zu verstehen sowie anderen zuzuhören und sich in deren Gefühlen hineinzusetzen.

Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

✓Verwendung von Operatoren

✓Sinnvolle Auswahl von Materialien

✓Strukturierter Aufbau der Aufgabenstellungen

✓Mehrere Teilaufgaben aus den unterschiedlichen Anforderungsniveaus

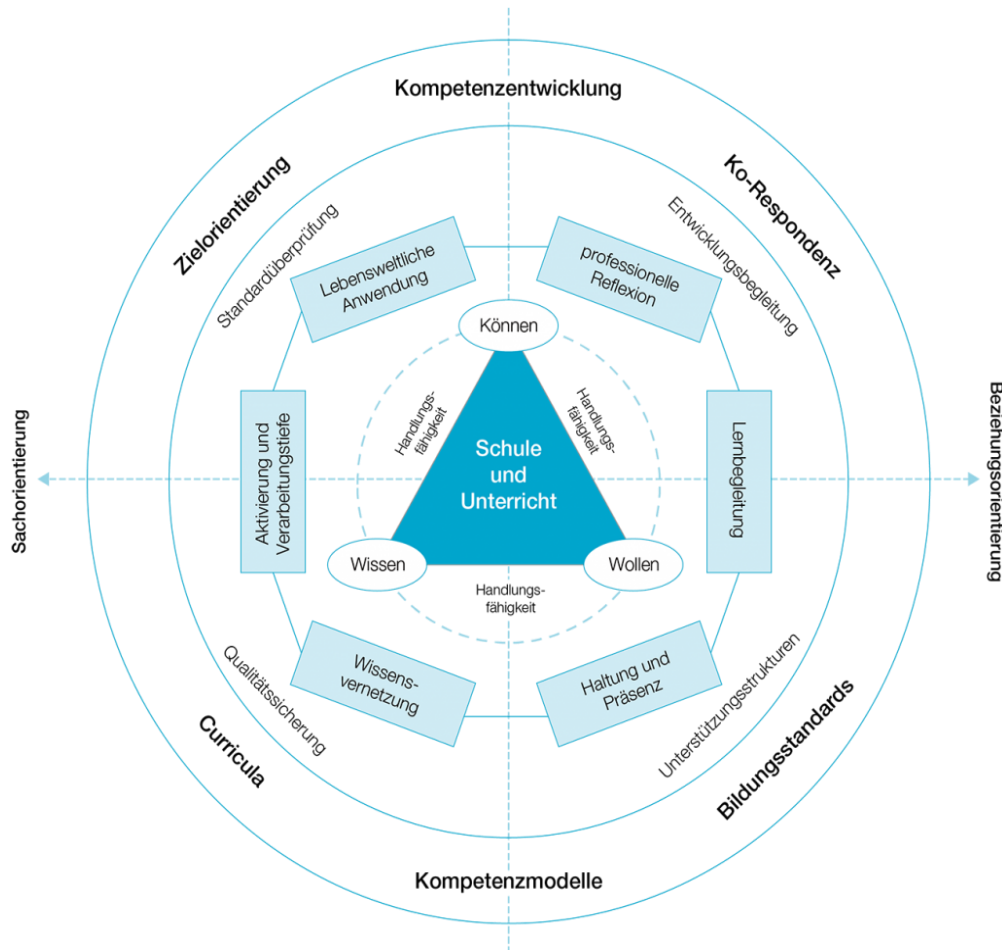
✓Formulierung in der Fachsprache

✓Lehrplan und Lehrstoffbezug

✓Ansprechende optische Gestaltung

✓Erwartungshorizont

Kompetenzen in der BHS



💡 Wissen

Unterricht vermittelt **verständlich und vernetzt**

Aktives Lernen statt bloßem Zuhören

Förderung von **selbstständigem Denken**

🎯 Können

Inhalte werden **lebensnah angewendet**

Entwicklung **praktischer Fähigkeiten**

Reflexion über eigenes Lernen und Fortschritt

❤️ Wollen

Lehrpersonen schaffen **motivierende Lernatmosphäre**

Wertschätzung und Präsenz stärken das Miteinander

Lernen macht **Freude und stärkt Persönlichkeit**



Bildungsziele



Entrepreneurship Education

die Bedeutung unternehmerischen Denkens und Handelns für
Wirtschaft und Gesellschaft erfassen und reflektieren,

kreative und innovative Lösungsansätze zur Bewältigung
wirtschaftlicher Herausforderungen entwickeln und bewerten,

ökonomische, ökologische und soziale Verantwortung in
unternehmerischen Entscheidungen berücksichtigen,

digitale Kompetenzen gezielt zur Gestaltung und Optimierung
betrieblicher Prozesse einsetzen,

Team-, Kommunikations- und Führungskompetenzen in
unternehmerischen Projekten umsetzen und weiterentwickeln.



Innovations- und Kreativitätskompetenz

Schüler/innen sollen befähigt werden,

- kreative Ideen zu entwickeln und kritisch zu bewerten,
- Innovationsprozesse zu initiieren und aktiv mitzugestalten,
- neue Lösungswege für wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen zu finden,
- Kreativität als Schlüsselkompetenz im Berufsleben zu nutzen,
- Innovationsstrategien in reale Projekte umzusetzen.



Finanzielle und wirtschaftliche Kompetenz

Schüler/innen sollen in der Lage sein,

- betriebswirtschaftliche Grundprinzipien zu verstehen und anzuwenden,
- einfache Finanzpläne, Kalkulationen und Budgets zu erstellen,
- Investitions- und Finanzierungsentscheidungen zu beurteilen,
- Chancen und Risiken wirtschaftlicher Aktivitäten zu analysieren,
- verantwortungsbewusst mit Geld und Ressourcen umzugehen.



Nachhaltigkeit und ethische Verantwortung

Schüler/innen sollen erkennen und umsetzen,

- dass wirtschaftliches Handeln ökologische und soziale Folgen hat,
- nachhaltige Geschäftsideen zu entwickeln und umzusetzen,
- ethische Grundsätze in Unternehmensentscheidungen zu integrieren,
- regionale und globale Verantwortung zu reflektieren,
- nachhaltige Entwicklung als Teil moderner Unternehmensführung zu verstehen.



Persönlichkeits- und Sozialkompetenz

Schüler/innen sollen befähigt werden,

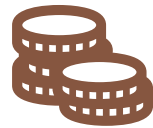
- selbstbewusst, eigenverantwortlich und lösungsorientiert zu handeln,
- Kritik konstruktiv zu äußern und anzunehmen,
- Konflikte fair und kooperativ zu lösen,
- Team- und Kommunikationsfähigkeit im Arbeitsalltag einzusetzen,
- ihre individuelle Lern- und Leistungsbereitschaft kontinuierlich zu entwickeln.

Inhaltsdimension in der Fächerbündelung – Geografie / Volkswirtschaft / Geschichte / Politische Bildung



1. Geografie

Ökologische Grundbegriffe
Raumentwicklung und Gesellschaft
Methoden und Geokommunikation
Europäische Union



2. Volkswirtschaft

Grundbegriffe
Wirtschaftsräume
Wirtschaftspolitik



3. Geschichte

Kultur und Gesellschaft
Orientierung in der Zeit
Politische Geschichte



4. Politische Bildung

Politische Akteure
Politische Systeme und Recht
Medien und Öffentlichkeit

Stellenwert der Geografie in der BHS

In der BHS und BMS ist Geografie und Wirtschaftskunde Teil einer Fächerbündelung.

Geografie wird integriert in größere Lernbereiche, die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Kompetenzen gemeinsam fördern sollen.

Der Stellenwert liegt dabei in:

- ... dem Verstehen globaler Zusammenhänge (z.B. Globalisierung, Nachhaltigkeit und Umwelt)
- ... der Einordnung wirtschaftlicher Prozesse in räumliche und gesellschaftliche Kontexte,
- ... der Förderung von Orientierungswissen (Räume, Ressourcen, Klima, Bevölkerung, etc.)

Fächerbündelung

Schulform	Fach / Fächerbündelung	Anteil der Geografie / Themen
HAK (Handelsakademie)	<i>Geografie, Geschichte und Politische Bildung</i>	Wirtschaftsräume, Globalisierung, Standortfaktoren, Nachhaltigkeit, EU, Welthandel, Tourismus
HLW / HBLA (Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe)	<i>Geografie, Geschichte und Politische Bildung</i>	ähnlich wie in der HAK, aber stärker mit Tourismus, Ernährung, Nachhaltigkeit und Weltkultur verknüpft
HTL (Höhere Technische Lehranstalt)	<i>Geschichte und Politische Bildung (Geografie-Elemente integriert)</i>	wirtschafts- und umweltgeografische Aspekte (z. B. Energie, Ressourcen, Globalisierung, Raumplanung)
BMS allgemein	<i>Geografie, Geschichte und Politische Bildung (meist 1–2 Wochenstunden)</i>	Grundwissen über Welt, Länder, Regionen, Wirtschaftsbeziehungen, Umweltprobleme
Tourismusschulen (z. B. HLT)	<i>Geografie und Wirtschaftskunde bzw. Tourismusgeografie</i>	Reiseländer, Tourismusströme, Klima, Kultur, Nachhaltigkeit

Typische Themenbereiche der Geografie

Globalisierung & Welthandel

Nachhaltigkeit & Umwelt

Klimawandel & Energie

Raumplanung & Urbanisierung

Regionale Wirtschaftsräume (EU, Asien, Afrika, etc.)

Tourismus & Mobilität

Demografie & Migration

Ressourcenverteilung und Konflikte

Lehrplanentwicklung der Oberstufe

Lehrpläne der berufsbildenden Schulen (BHS/BMS)

Auf der Website des Bildungsministeriums werden die aktuellen Lehrpläne für berufsbildende Schulen veröffentlicht.

Diese Lehrpläne enthalten sowohl allgemeine Teile (z. B. Kompetenzdefinitionen, Bildungs- und Lehraufgabe) als auch Fachlehrpläne (z. B. für Geografie, Wirtschaftskunde) und fachspezifische Module.

Die Lehrpläne für BMHS sind **noch in der Novellierungsphase**. Die Arbeitsgruppen und Steuerungsgruppen sind aktiv, aber ein rechtskräftiger, gesamthaft neu erlassener Lehrplan liegt noch nicht vor.

Lehrplanentwicklung in den BHS/BMS

1. Ausgangssituation

Derzeit gelten **noch die bestehenden Lehrpläne** (z. B. BGBl. II Nr. 209/2014 für HAK).

Diese Lehrpläne sind **kompetenzorientiert**, aber stammen aus der Zeit **vor den großen Bildungsreformen (2018 – 2023)**.

Geografie ist meist in **fächerübergreifenden Bündelungen** integriert (z. B. *Geschichte, Geografie und Politische Bildung*).

2. Laufende Lehrplanentwicklung

Seit 2022 läuft eine **bundesweite Novellierung** der BMHS-Lehrpläne (BHS & BMS).

Ziel: **Kompetenzorientierung, Aktualisierung und Vereinheitlichung** der Lehrpläne.

Stärkere Betonung auf:

- Nachhaltigkeit 
- Digitalisierung 
- Globale Zusammenhänge 
- Interdisziplinarität 

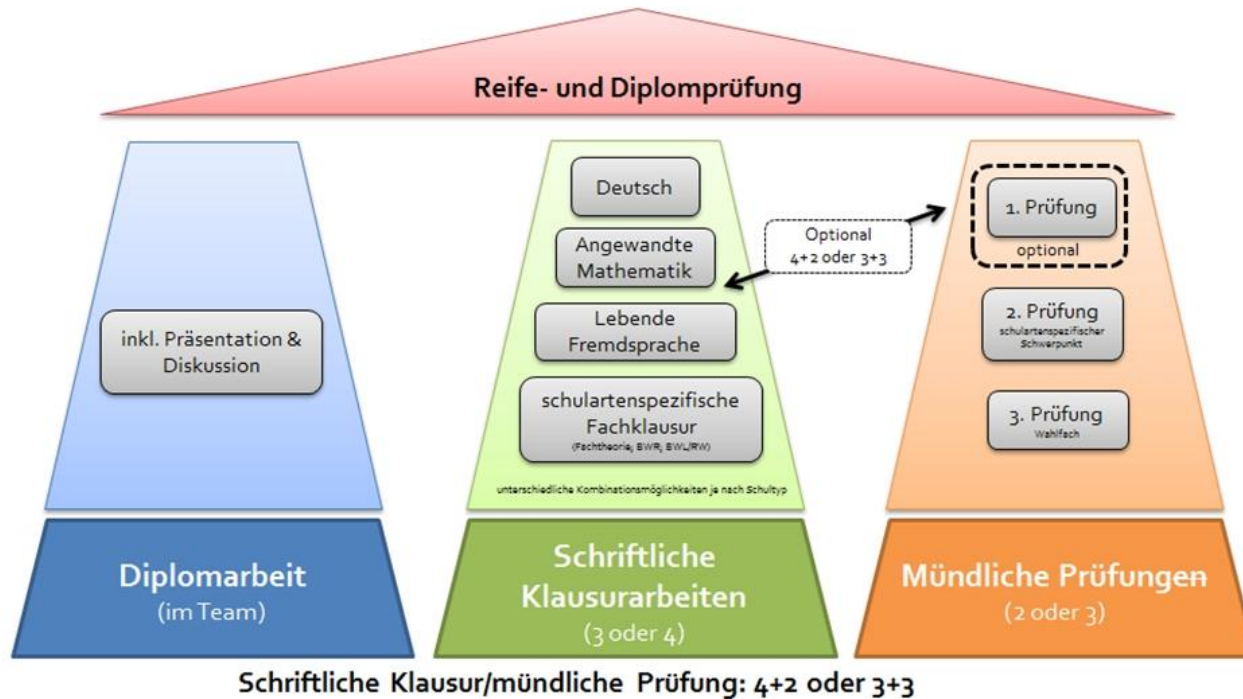
Aktueller Stand (Oktober 2025)

Schulform	Status Lehrplanentwicklung	Geplanter Start
HAK (Handelsakademie)	Neuer Lehrplan in Entwicklung („HAK-Lehrplan 2025“)	ab Herbst 2026
HLW / HBLA	Lehrplanreform in Arbeit , Fokus auf „Humanberufliche Bildung NEU“	noch in Begutachtung
HTL / technische BHS	Überarbeitung in Vorbereitung	offen
BMS allgemein	Teilweise Anpassungen, keine vollständige Reform	laufend

Reifeprüfung in der BHS

Neue Reifeprüfung

3-Säulen-Modell der BHS



Drei Säulen-Modell der Reifeprüfung

Übersicht über die Teilprüfungen der BHS

HTL	HAK	HUM	HLFS	BAfEP/BASOP
1. Diplomarbeit ¹⁾				
2. Schriftliche Klausur				
1. Deutsch und/oder Englisch ³⁾ 2. Mathematik ²⁾ 3. Fachtheorie	1. Deutsch 2. Lebende Fremdsprache und/oder Mathematik ^{2) 3)} 3. BW-Fachklausur	1. Deutsch 2. Lebende Fremdsprache, Ang. Mathematik ²⁾ oder BWL/RW ³⁾ (2 aus 3 Fächern)	1. Deutsch 2. Lebende Fremdsprache und/oder Ang. Mathematik ^{2) 3)} 3. Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	1. Deutsch 2. Lebende Fremdsprache und/oder Ang. Mathematik ^{2) 3)} 3. Fachtheorie ³⁾
3. Mündliche Prüfung				
1. Technischer Schwerpunkt ⁶⁾ 2. Englisch oder Deutsch ⁵⁾ 3. Wahlfach ⁴⁾	1. Betriebswirtschaftl. Kolloquium ⁶⁾ 2. Mathematik oder Lebende Fremdsprache ⁵⁾ 3. Wahlfach ⁴⁾	1. Fachkolloquium ⁶⁾ 2. Lebende Fremdsprache, Ang. Mathematik oder BWL/RW ⁵⁾ 3. Wahlfach ⁴⁾	1. Fachkolloquium ⁶⁾ 2. Mathematik oder Lebende Fremdsprache ⁵⁾ 3. Wahlfach ⁴⁾	1. Fachtheorie ⁵⁾ 2. Lebende Fremdsprache oder Ang. Mathematik ⁵⁾ 3. Wahlfach oder Berufsspezifisches Prüfungsgebiet ⁶⁾
Prinzip: 3 schriftliche + 3 mündliche oder 4 schriftliche + 2 mündliche Teilprüfungen				

- 1) Schriftliche Arbeit inkl. deren Präsentation und Diskussion
- 2) Angewandte Mathematik (typenspezifisch)
- 3) Nicht gewählter Unterrichtsgegenstand (mündlich)
- 4) Von den Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten gemäß Vorgaben der Prüfungsordnung BMHS wählbar
- 5) Schriftlich nicht gewählter Unterrichtsgegenstand
- 6) Umfasst einen oder mehrere fachtheoretische Pflichtgegenstände

Mündliche Prüfung



Für jedes Prüfungsgebiet der mündlichen Prüfung werden von den jeweiligen Fachlehrpersonen eines Schulstandortes die wesentlichen Themenbereiche des betreffenden Unterrichtsgegenstandes in einer Konferenz festgelegt und bis spätestens Ende November der letzten Schulstufe kundgemacht. Bei der mündlichen Prüfung werden von den Prüfungskandidaten zwei Themenbereiche gezogen. Anschließend wird aus dem gewählten Themenbereich eine Aufgabenstellung in schriftlicher Form zur Bearbeitung vorgelegt.



Zur Vorbereitung auf jede mündliche Teilprüfung erhalten die Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten eine angemessene Frist von mindestens 20 Minuten. Die Prüfungsdauer liegt zwischen 10 und 20 Minuten, wobei nicht mehr Zeit zu verwenden ist, als es für die Gewinnung einer sicheren Beurteilung bedarf.

Zusammensetzung der Prüfungskommission



Vorsitzende
bzw. Vorsitzender



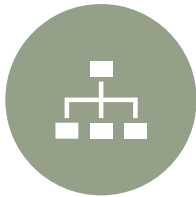
Schulleitung (oder
Abteilungsvorständin/Abteilu-
ngsvorstand oder nominierte
Lehrperson)



Jahrgangs- oder
Klassenvorständin bzw.
Jahrgangs- oder
Klassenvorstand (oder
nominierte
Fachprüferin/Fachprüfer)



Hauptprüferin
bzw. Hauptprüfer (=
Klassenlehrperson, die den
Gegenstand unterrichtet hat;
können auch zwei sein!)



Fachlich kundige Beisitzerin
bzw. fachlich kundiger
Beisitzer

Wie sind Maturaaufgaben aufgebaut?

Titel der Aufgabe

- Aussagekräftig, thematisch klar

Ausgangssituation / Materialgrundlage/Problemstellung

- Formulieren Sie einen kurzen, realitätsnahen Einführungstext.
- Verwenden Sie mindestens **eine Grafik**

Aufgabenstellungen (3–5 Teilaufgaben)

- mindestens eine **Analyseaufgabe**,
- eine **Beurteilungs- oder Reflexionsaufgabe**,
- und eine **Transfer- oder Kreativaufgabe** (z. B. Lösungsvorschlag, Kampagne, Konzept etc.).

Kompetenzbezug/Lehrplanbezug

- Zuordnen zu Themenbereichen und Lehrplan.

Beurteilungskriterien

- Definieren Sie, worauf bei der Bewertung geachtet werden soll (z. B. Argumentation, Kreativität, Fachbezug, Struktur, Sprache, Material).

Erwartungshorizont

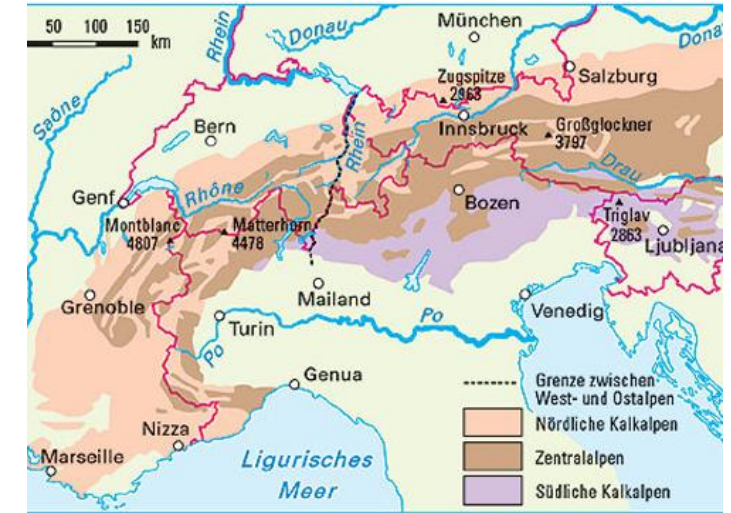
- stichwortartig

Beispiel einer mündlichen Prüfungsaufgabe



Themenbereich: Wirtschaftsstandort Österreich

Aufgabenstellung 1	Alpentourismus
Lehrplanbezug	Auswirkungen regionaler Disparitäten auf das Alltagsleben und die Wirtschaft erläutern. An aktuellen Beispielen erkennen, wie die öffentliche Hand die Wirtschaft beeinflusst und durch strukturpolitische Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der EU Regionalförderung betreibt.
Situationsbeschreibung	Der Fremdenverkehr und die damit verbundene Freizeitwirtschaft haben für viele Alpenregionen eine zentrale Bedeutung für Einkommen und Beschäftigung. In den ländlichen und hochalpinen Gebieten ist der Tourismus existenziell geworden.
Aufgabe 1: Geben Sie einen Überblick über die Entwicklung des Alpentourismus M1. Aufgabe 2: Analysieren Sie die Übernachtungszahlen. Welche Gründe können Sie für die hohen Zahlen nennen? Was erwarten sich Gäste in Österreich? M2 Aufgabe 3: Beschreiben Sie anhand der beiden Darstellungen M3 die Struktur und Bedeutung des Tourismus in Österreich. Aufgabe 4: Erörtern Sie Bedingungen und Maßnahmen, um den Tourismus attraktiv als Arbeitgeber zu gestalten. Beziehen Sie Aspekte wie Arbeitsbedingungen, Ausbildung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit mit ein. Aufgabe 5: Entwickeln Sie eine kurze Social-Media-Kampagne mit der Jugendliche für eine Karriere im Tourismus begeistert werden könnten.	



M1 Alpentourismus

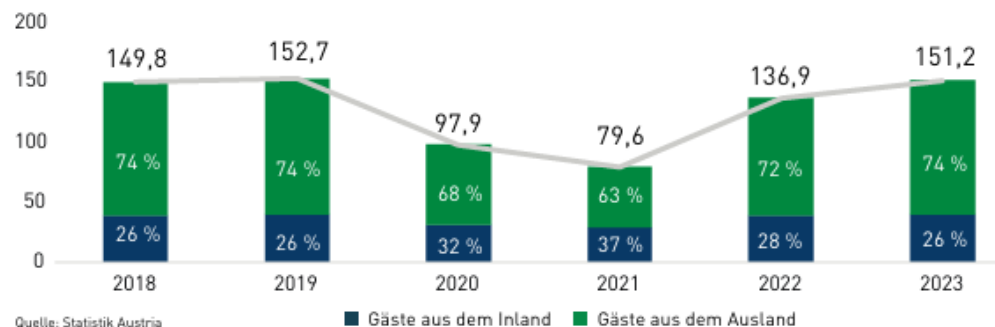
M2: Tourismuszukunft Österreich

www.wko.at

GANZJÄHRIGE WERTSCHÖPFUNG

Für die Qualität und Nachhaltigkeit des österreichischen Tourismus sprechen auch die stetig zunehmenden Nächtigungszahlen in den „historischen“ Nebensaisonen (April–Mai, Oktober–November). Zwischen 1974 und 2023 stieg der Anteil der nebensaisonalen Nächtigungen an den jährlichen Nächtigungen von 13 % auf über 20 %. Österreich wird zum Ganzjahres-Tourismusland. Fast drei Viertel der Nächtigungen im Jahr 2023 entfielen auf Gäste aus dem Ausland.

Touristische Nächtigungen in Österreich nach Herkunftsland und Kalenderjahr, 2018–2023, in Mio.



Das bisherige Kalenderjahr 2024 (Jänner–Juni) verbucht bereits 75,7 Mio. Nächtigungen und damit ein Plus von 1,6 % gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres (Statistik Austria).

Wachstumsbringer Tourismus

Abgesehen von den Corona-bedingten Einschnitten hat sich die Tourismusbranche als stabiler Wachstumsbringer etabliert. Selbst bei sinkender Wirtschaftsleistung liefert die Branche stets einen **Beitrag zu positivem Wirtschaftswachstum**. 2023 leisteten Beherbergung und Gastronomie – als wesentlicher Teil des Tourismus – einen wichtigen Beitrag zur **Stabilisierung der Konjunktur**. Das gilt auch mit Blick in die Zukunft: **Die Nachfrage nach Urlaub in Österreich geht nicht zurück, sie steigt.**

Das finden unsere Gäste besonders attraktiv an Österreich



59 %
Landschaft



44 %
Sportmöglichkeiten



24 % | 18 %
Sightseeing



23 % | 20 %
Regionale Einzigartigkeit,
besondere Atmosphäre

Quelle: T-MONA, 2023

Entscheidungsgründe für einen Österreichurlaub



46 %
Berge



39 %
Wintersportangebot



34 %
Angebot an Wandermöglichkeiten
im Sommer

Quelle: T-MONA, 2023

Image der österreichischen Urlaubsregion – Zuschreibungen der Gäste



Quelle: T-MONA, 2023

AUFENTHALT & AUSGABEN

Im Schnitt bleiben die Gäste etwa **sechs bis sieben Nächte** pro Urlaub in Österreich. **Rund 70 % der Gäste kommen mindestens einmal im Jahr und sind damit Stammgäste** (ÖW).

In- und ausländische Gäste haben in Österreich im Jahr 2023 mehr als **35,9 Mrd. Euro** ausgegeben. 62,1 % der Ausgaben entfielen auf Gäste aus dem Ausland (22,3 Mrd. Euro). Die Ausgaben von **Tagesgästen** trugen 2023 rund ein Fünftel zu den Gesamtausgaben bei (Statistik Austria).

€ 215 € 239

Die **durchschnittlichen Ausgaben** der Gäste inklusive Anreise liegen bei 215 Euro im Sommer und 239 Euro im Winter pro Tag (ÖW).

ERFOLGSFAKTOR MITARBEITER:INNEN

Als wichtiger Arbeitgeber sorgt der Tourismus landesweit für **Arbeit und Wohlstand**. Insgesamt arbeiten **3,9 % der Beschäftigten in Österreich direkt im Tourismus** (Statistik Austria, WIFO Schätzung, TSA 2022). Tourismus und Freizeitwirtschaft beschäftigen in Summe **314.537 Mitarbeiter:innen** in ganz Österreich.

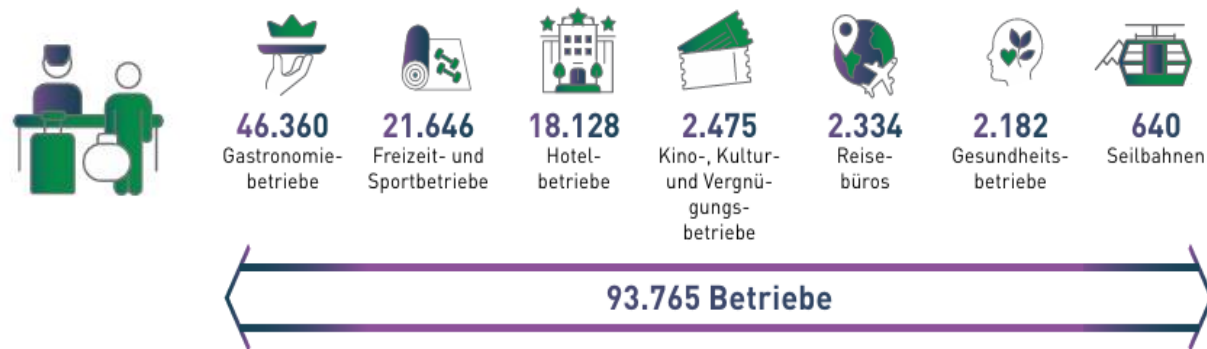


Quelle: WKO Beschäftigungsstatistik 2023, WKO Lehrlingsstatistik Juli 2024

Der Tourismus spielt auch eine wichtige Rolle in der Ausbildung junger Menschen im Land. Aktuell werden in heimischen Tourismusbetrieben **6.488 Lehrlinge** ausgebildet.

ERFOLGSFAKTOR BETRIEBE

Der Tourismus in Österreich ist mannigfaltig. **93.765 Betriebe** in Tourismus und Freizeitwirtschaft stehen mit **direkter und indirekter Wertschöpfung für 14 % des heimischen BIP**.



Quelle: WKO

